



**Wertediskussion:** Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich Küpper, Heinrich Traublinger, MdL a. D., Prof. Dr.-Ing. Christiane Fritze, Prof. Dr. Norbert Wieselhuber, Prof. Dr. mult. Helmut Zöpfl und Moderatorin Prof. Dr. Claudia Eckstaller (v.li.n.re.).

Foto: Ulrich

# Handwerk: Der zentrale Wert heißt Verantwortung

Mittelstandssymposium der Hochschule München über zukunftsorientierte Wertschöpfung

Das Programm des von der Fakultät für Betriebswirtschaft der Hochschule München organisierten Mittelstandssymposiums spiegelte wider, wie viele Faktoren die Wertschöpfung in einem Unternehmen beeinflussen: zum Beispiel Personalmanagement und Logistik, aber auch gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit. In über 20 Kurzvorträgen hatten Mittelständlerinnen und Mittelständler die Gelegenheit, in die Praktiken und Lösungsansätze anderer Unternehmen hineinzuschnuppern und die neusten Erkenntnisse der Wissenschaft mitzunehmen. „Neue Entwicklungen wie die Globalisierung und eine zunehmende Technologisierung stellen mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen und erfordern eine Kompetenzerhöhung“, sagte Prof. Dr. Hans Jürgen Regier, Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft bei der Eröffnung des Symposiums.

## Viel Optimismus und Vertrauen in die Zukunft

Die abschließende Podiumsdiskussion, die von Prof. Dr. Claudia Eckstaller (Fakultät für Betriebswirtschaft) moderiert wurde, drehte sich unter anderem um die Wertevermittlung und -förderung an Hochschulen. Jungen Menschen müsse Optimismus und Vertrauen in die Zukunft vermittelt werden, sagte Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich Küpper. Dies, folgte die Vizepräsidentin der Hochschule München, Prof. Dr.-Ing. Chris-

tiane Fritze, sei eine zentrale Aufgabe der Hochschulen, die ihren Studierenden Zukunfts- und Reflexionsfähigkeit mitgeben müssten. Prof. Dr. Norbert Wieselhuber, renommierter Berater und Fachmann für Unternehmenskultur, forderte, Leistung mit positiven Attributen zu verlinken. Auch sei ein generelles Umdenken erforderlich: „Wer in der 91. Minute einen Elfmeter versenkt, kommt auf die Titelseite, wer 100 Leute einstellt, nicht.“ Der Pädagogikexperte Prof. Dr. mult. Helmut Zöpfl wehrte sich in der Diskussion gegen die Aufstellung eines Wertekanon: „Werte gehen nicht spazieren, sie werden gelebt. Eine Erziehung ohne Werte ist wertlos.“

Handwerkskammerpräsident Heinrich Traublinger, MdL a. D., betonte die Bedeutung eines Werterahmens, in dem man leben, arbeiten und sich dynamisch wie verantwortungsbewusst entfalten kann. Gleiches gelte aber auch für Unternehmen, Volkswirtschaften und das gesamte Wirtschaftssystem. „Der zentrale Wert im Handwerk heißt Verantwortung. Das umfasst die Selbstverantwortung und Eigeninitiative für das eigene Leben und das der Familie genauso wie die übergreifende Verantwortung für Betrieb, Beschäftigte, Heimatstadt und -region sowie für die Gesellschaft als Ganzes.“ Im Handwerk sei der Mensch kein bloßer Kostenfaktor, sondern lebendiger Mittelpunkt des Arbeitslebens, erklärte der Kammerpräsident, „Subsidiarität und Solidarität sind die zwei sich ergänzenden Faktoren des handwerklichen Wertesystems.“

Nicht zuletzt mit seiner überdurchschnittlich hohen Ausbildungsbereitschaft übernehme der Wirtschaftsbereich Handwerk große gesellschaftliche Verantwortung. Die Qualifizierung und auch charakterliche Formung des jugendlichen Berufsnachwuchses habe eine nicht zu unterschätzende gesellschaftliche Komponente. Traublinger: „Mit seiner sozialen Kompetenz vermittelt der Handwerksunternehmer solidarische Werte und Tugenden, die in einer immer individualisierter und anonymer werdenden Zeit gar nicht hoch genug veranschlagt werden können.“

## „Werte nach innen leben und nach außen vermitteln“

Auch in den Handwerksorganisationen findet sich eine enge Verbindung zwischen beruflichem Handeln und gesellschaftlicher Verantwortung im ehrenamtlichen Engagement. Das Besondere der Selbstverwaltung des Handwerks liegt in diesem freiwilligen Einsatz für das Gemeinwesen. Ein Ehrenamt auszufüllen, zeugt nicht nur von einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein, es schafft auch die Vertrauensbasis für eine gemeinsame handwerkliche Identität.

„Werte nach innen leben und nach außen vermitteln – das sind im Handwerk zwei Seiten derselben Medaille. Auf diese einzigartige Werte- und Verantwortungskultur im Wirtschaftsleben kann das Handwerk zu Recht stolz sein“, betonte der Kammerpräsident.